Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 2

Artikel: Ein "grosser chinesischer Schritt vorwärts" in Belgien [Schluss]

Autor: J.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung aus Nr. 1

Mit Mao zurück zu Lenin

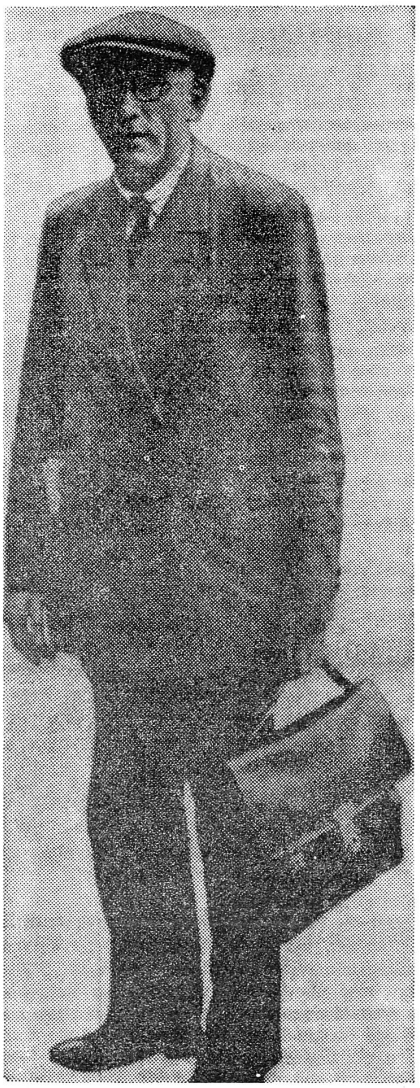
«Warum haben sich denn eigentlich einige belgische Kommunisten für die ‚chinesische Linie' entschlossen?» Auch hier scheint die Ruhe höchstes Gebot zu sein. Eine gewisse Erregung muss mein Gesprächspartner dennoch meistern. Ich habe den Eindruck, nachdem ich ihm gesagt habe, dass ich aus der Schweiz komme, er sehe in mir ein typisches Produkt der verbürgerlichten schweizerischen Partei der Arbeit! Darum gibt er sich bedeutend Mühe, mir die belgische Entwicklung zu erklären: «Von der Entstehung einer Grippa-Gruppe könne eigentlich gar nicht die Rede sein. Was vor sich gehe, sei vielmehr in der Entgleisung der sogenannten Kommunistischen Partei Belgiens zu erblicken, die dem Revisionismus zum Opfer gefallen sei. Sie, Grippa und seine Leute, seien die wirklichen Bannerträger des Kommunismus. Auch die Chinesen befolgten diese Linie. Man könne deshalb keineswegs sagen, dass Grippa sich an die Chinesen anlehne. Vielmehr müsse man bewusst festhalten, dass sowohl Grippa als auch die Chinesen auf ein und derselben Linie stünden, jener des wahren Marxismus-Leninismus.»

«Wie steht es mit der Gefolgschaft», will ich noch wissen. Die «Fédération bruxelloise», so wird mir gesagt, könne auf etwa 80 Prozent aller Kommunisten der Brüsseler Gegend zählen. Nach präziseren Berichten scheint diese Zahl entschieden übertrieben zu sein, obwohl es einmal vorgekommen sein soll, dass sich anlässlich einer Versammlung der Kommunistischen Partei eine Mehrheit zu Grippa und seiner Richtung bekannte. Allerdings ist dieser Vorfall — wie auch die Bildung einer dissidenten Gruppe — vorläufig eine lokale Erscheinung.

«Und an der Freien Universität Brüssel?» «Zwei Drittel der Kommunisten», versichert mir mein Gesprächspartner. Ich weite das Gespräch noch ein bisschen aus: «Sie wissen, dass die Agentur Neues China in Brüssel eine Zweigstelle eröffnet hat. Glauben Sie, dass die Chinesen damit ihr Interesse für den Gemeinsamen Markt bekunden wollen?» «Das ist ohne weiteres möglich», antwortet der junge Kommunist und «beweist» mir das Interesse Chinas für den Westen durch die Tatsache, dass Tschen Yi, Aussenminister der Volksrepublik China, einem Studenten der Université Libre de Bruxelles ein anderthalbstündiges Interview gewährte.

«Ob denn ein Kongress die ‚Fédération bruxelloise' (Grippa) zu einer Partei auf Landesebene erheben könnte?» Ein Kongress werde vor mehreren Monaten nicht zustande kommen, lautete die Antwort.

In Belgien werden die Wahlen im Jahre 1965 stattfinden. Auf eine Frage wird mir geantwortet, es sei entschieden zu früh, um zu wissen, ob die Grippa-Gruppe — neben der andern Kommunistischen Partei von Jean Terfve — als Partei auftreten werde.



Joseph Jacquemotte, Gründer der Kommunistischen Partei Belgiens im Jahre 1921. Er starb 1936 und wird heute zum Symbol der Stalinisten.

Der Kurs der Gruppe Grippa

Ich schaue mir das Buch von Jacques Grippa etwas näher an. Es handelt sich um eine scharfe Kritik der Einstellung der KP Belgiens und ihres Parteiorgans «De rode Vaan» zu den für den Kommunismus wichtigsten politischen und sozialen Problemen der Zeit: Algerien, Spanien, Kuba, China, Kongo, NATO usw. Die jetzige KP Belgiens wird als «führende Fraktionsgruppe» bezeichnet und soll 1954 entstanden sein. «Autoritarismus» sei die schwerste Sünde des ZK; Kongressbeschlüsse würden laufend übergangen.

Die Empörung Grippas und seiner engsten Mitarbeiter (Serge Cols, Maurice Delogne, Maurice Massoz und René Raindorf) angesichts des Vorgehens ihrer Ko-Militanten der KP Belgiens mutet etwas tragikomisch an. Hätten sie doch wissen sollen, dass Legalität, Integrität und Ehrlichkeit nicht ausgesprochene Tugenden der kommunistischen Führer sind.

Grippa und seine Leute wurden anlässlich des 14. Nationalen Kongresses der KP Belgiens in Antwerpen am 13. April 1963 aus dem ZK ausgeschlossen. Diese Massnahme wurde ihnen erst 36 Stunden vor Kongressbeginn mitgeteilt, ohne Rücksicht auf die bestehenden Statuten. Mein Gesprächspartner holt mir nun die zwei ersten Nummern ihres neuen Organs «La Voix du Peuple». Warum «Vois du Peuple»? «Weil dies der Name ist, unter dem die erste kommunistische Zeitung Belgiens 1921 erschienen war. Neben innenpolitischer Aufwühlungsarbeit ist ein wichtiger Teil der Zeitung den gegenseitigen Sympathiebekundungen zwischen der Gruppe Grippa einerseits und Albanien und China anderseits gewidmet. Es wird über die Reise einer grösseren Delegation in China berichtet. Das rege Reisefieber sowie die verhältnismässig umfangreiche Zeitung «La Voix du Peuple» lassen auf bedeutende und reichlich fliessende Geldquellen schliessen, die kaum aus Belgien stammen können.

Der bärtige junge Mann will nun noch wissen, wie es in der Schweiz steht. Ich erwähne die kleine Gruppe von Vevey und muss ihm vorwerfen — nach seinem erstaunten Ausdruck —, dass er sich unbedingt besser informieren muss!

Wir verabschieden uns. Mit einem zögernden «Salut aux copains là-bas» werde ich an die Tür gesetzt.

Acht Stunden in Brüssel haben meine Mappe mit interessantem Dokumentationsmaterial angefüllt.

NOUVELLE SERIE

PREMIERE ANNEE N° 1

Numéro du 11 au 24 septembre 1963
(paraît toutes les deux semaines)

Directeur politique :
Jacques GRIPPA

Rédaction et administration :
65, rue des Palais, Bruxelles 3
Téléphone : 15.89.87 et 15.89.88

NUMERO SPECIAL DE 16 PAGES
Prix de vente au numéro : 5 francs

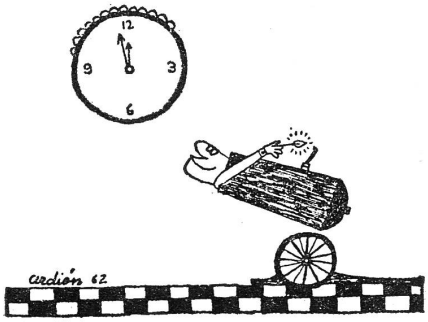
Erste Nummer der «Voix du Peuple», Zeitung der Stalinisten Belgiens.

Kubas Humor an der Innenfront

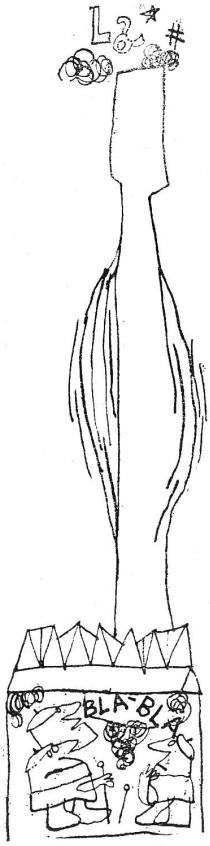
Der Besuch Fidel Castros in Moskau hat einmal mehr die Frage aufkommen lassen, wo sein Regime im kommunistischen Lager eigentlich steht. Kuba, wiewohl dringend auf sowjetische Hilfe angewiesen, hat das Moskauer Atomtestabkommen immer noch nicht unterzeichnet, steht mit seiner Hasspropaganda gegen die USA China in nichts nach und tauscht mit Peking regelmässig Freundschaftsbezeugungen und Delegationen aus. Zur internen Entwicklung des Landes hat freilich der Fidelismus eine Linie eingeschlagen, die trotz aller Besonderheiten unverkennbar Parallelen zum Werdegang der europäischen Volksdemokratien aufweist. Die Nationalisierung in der Industrie, die Kollektivierung auf dem Lande, die Kontrolle über Gewerkschaften und gesellschaftliche Organisationen, das alles vollzog sich durchaus nach dem Muster des klassischen kommunistischen Machtausbaus in Osteuropa.

Das mag mit ein Grund dafür sein, weshalb uns die Thematik der hier wiedergegebenen kubanischen Karikaturen über Alltagsthemen auch von den kommunistischen Ländern unseres Kontinents her ganz vertraut ist. Selbstkritik und Kritik an ungenügenden Zuständen wird also auch in diesem Land als eine Grundlage für den Fortschritt betrachtet, wo ja das nationalistische Pathos ausserordentliche Ausmasse annimmt. Bürokratische Einstellung, unproduktive Betriebsversammlungen, das Hin- und Herschieben der Dinge in den Aemtern gehören auch dort zu den etablierten Missständen, die man tadeln darf und soll. Dass die Kritik beim Regime selbst aufzuhören hat, ist selbstverständlich. Politisch wichtig ist aber der Spott am Dogmatiker: Freundesgruss an Moskau? (Karikaturen von «Palante y Palante», «Trabajo», «Bohemia».)

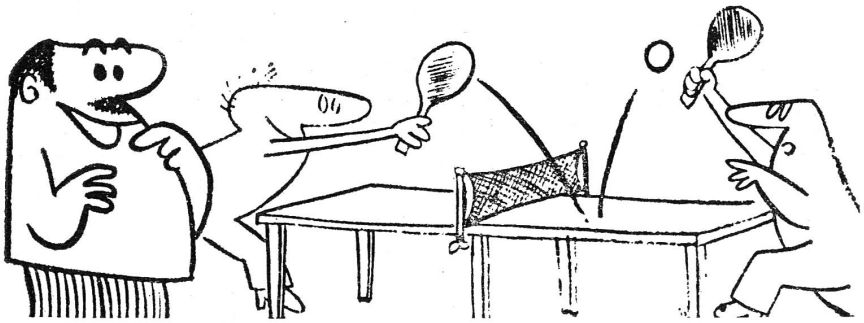
Der Dogmatiker.



Der Funktionär arbeitet mit äusserster Konzentration, um die Zeichen der Zeit nicht zu verpassen.



Betriebsversammlung mit Bla-Bla-Bla.



«Da fällt mir ein, ich muss noch ins Ministerium.»

SOI-Studienreise nach Westberlin

vom 28. März bis 4. April 1964

Das Schweizerische Ost-Institut veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationszentrum des Senats von Berlin über Ostern erneut eine Studienreise nach Berlin. Sie soll — besonders anhand des Berlin-Problems — der Information über Kommunismus in Theorie und Praxis dienen und die freie Meinungsbildung fördern. Vorträge, Diskussionen, Rundfahrten und kulturelle Veranstaltungen sind auf dieses Ziel ausgerichtet.

Berufene Fachleute sprechen zu den Themen:

— «Das Menschenbild des Kommunismus und die Realität im Ostblock». (Die theoretischen Grundlagen des Kommunismus, ihre Anwendung und Auswirkung.)

— «Der Totalitarismus im 20. Jahrhundert». (Was ist Totalitarismus, wie begegnet man ihm? Demokratie als Alternative.)

— «Aufbau und politische Konzeption der Bundesrepublik Deutschland». (Ihr Verhältnis zur freien Welt und zum Ostblock.)

Ueber die menschlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme Berlins orientiert das Presse- und Informationszentrum eingehend. Geführte Rundfahrten und der persönliche Kontakt mit Menschen in Ost und West werden das Bild vervollständigen.

Fakultativ ist eine Carfahrt nach Potsdam zur Nationalen Gedenkstätte Cecilienhof (wo das Potsdamer Abkommen unterzeichnet wurde) und zum Schloss Sanssouci (Kunst im Zeitalter des Feudalismus).

Kombinierte Bahn- und Flugreise.

Abfahrt: Samstag, den 28. März, 21 Uhr, Basel SBB. Rückkehr: Sonntag, den 5. April (Zeit steht noch nicht fest).

Fahrt mit Liegewagen nach Hannover und Flug mit Pan American nach Berlin.

Teilnehmerpreis: 260 Franken.

Darin inbegriffen sind: Hin- und Rückreise auf reservierten Plätzen, Unterkunft in Gästehaus (Mehrbettzimmer) mit Vollpension, zwei Stadtrundfahrten, sämtliche Vorträge und ein Theaterabend.

Zusätzlich können wir für Sie besorgen: Fahrt im Schlafwagen 1. oder 2. Klasse und private Unterkunft in Hotel oder Pension.

Bitte verlangen Sie das Anmeldeformular vom Schweizerischen Ost-Institut, Jubiläumsstrasse 41, Bern.

Korrespondenzen über die Studienreise bitten wir mit Herrn Jochen Zieger, Kapellenstrasse 5, Frenkendorf BL, zu führen.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, Bern • Briefadresse: Postfach 1178, Bern-Transit • Telephon: (031) 2 77 69 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Verwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM 11.—). Einzelnummer Fr./DM —.80 • Postcheck III 24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Weltpolitische Notizen für den Unternehmer • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.